# Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **16 (1907)**

Heft 29

PDF erstellt am: **27.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

zu wehren, aber es ist immerhin interessant und hat einen komischen Beigeschmack zu vernehmen, dass die Angriffe auf unser Schul-, Verkehrs- und Hotelwesen aus einem der zurückgebliebensten Länder Europas stammen, und dass diese stilistische Sumpfblume in einem eben so trüben wie moralisch faulen Milieu gewachsen ist. *T. G.*

## Ein letztes Wort
### in Sachen des Vororts der Verkehrsvereine.

Der Korrespondent des „Berner Fremdenblattes“ repliziert auf unsere diesbezügliche Ausführung in vorletzter Nummer mit einem längeren Artikel, in welchem es u. A. heisst:

„Wie zu erwarten war, hat unsere Notiz über diese Versammlung einer Antwort in der „Hotel-Revue“ gerufen und gibt der Redakteur derselben über Verschiedenes Auskunft. Ich will mich darauf beschränken, aus dieser Antwort nur einige wenige Punkte festzulegen und dieselben zu erörtern, wobei ich zum voraus bemerke, dass ich als Verfasser des „Berner Fremdenblatt“-Artikels dem Redakteur der „Hotel-Revue“ kein Anonymus war.

Ich danke sehr für die meiner Gutmütigkeit entgangene feine Ausscheidung des Delegierten des Hoteliervereins und derjenigen zur Stimmabgabe berechtigten Mitglieder desselben, welche nur als Delegierte der Verkehrsvereine sprachen und wohl auch gestimmt haben werden. Die zwei Seelen in einer Brust ins Leben übertragen! Ich konstatiere gerne, dass sich der Delegierte des Hoteliervereins der Diskussion enthalten hat und glaube ich ihm auf das Wort, dass er die ihm zustehenden Stimmen freundeidgenössisch verteilt hat; nur schade, dass er nicht 6 Stimmen abzugeben hatte, „vielleicht“ wäre dabei für jeden Bewerber etwas abgefallen.

Ich halte ganz bestimmt daran fest, dass Luzern, dessen Eignung nicht in Zweifel gezogen wurde, als Vorort hätte gewählt werden sollen. Die Uebergehung und die Begleitumstände waren eine unnötige kränkende und unseres Erachtens nach unkluge Brüskierung. Dass jedoch der Vertreter und die stimmberechtigten Mitglieder des Hoteliervereins ihr Votum und ihre Stimme abgeben konnten, für wen sie wollten, das bedarf eigentlich einer Erwähnung als selbstverständlich nicht, diese Frage wurde übrigens in der Versammlung selbst mit Recht deutlich genug beantwortet. Als fleissiger Leser der „Hotel-Revue“ kenne ich die ganz ausserordentlichen Verdienste und die materiellen Opfer, welche der Schweizer Hotelier-Verein Jahr für Jahr für Hebung des schweizerischen Verkehrswesens und natürlicherweise für die schweizerische Hotellerie bringt und ist es nur recht und billig, dass er als Mitglied der Verkehrsvereine sein gewichtiges und sachkundiges Wort geltend macht, tut ers auch, so wird man das doch sagen dürfen? Auf der andern Seite wird die Mitarbeit der Verkehrsvereine an den gleichen Zielen auch einige Anerkennung verdienen!

Damit meinerseits Schluss und keine Feindschaft nicht. Auch offene Aussprache und kleine Techtelmechtel mit etwas Neckereien erhalten die Freundschaft. *J. U. L.*“

Wir haben dieser Replik nur beizufügen, dass der Vertreter des Hotelier-Vereins den Verzicht der Berner zugunsten Luzerns ernst genommen hatte, folglich blieben für ihn nur zwei Bewerber. Bei drei Bewerbern würde Bern auch eine seiner vier Stimmen erhalten haben und Luzern und Zürich je eine; den vierten Zettel hätte er leer gelassen und damit wäre die Neutralität wiederum gewahrt geblieben. Hiemit glauben wir den „Fall“ als erledigt betrachten zu dürfen. *O. A.*

## Kleine Chronik.

**Göschenen.** Der Inhaber der bisherigen Firma Eugen Adam ändert dieselbe ab in Eugen Adam, Grand Hotel und Hotel Göschenen.

**Hamburg.** Hier ist ein neues Hotel projektiert, das Atlantic-Hotel heissen soll. Der Kostenvoranschlag lautet auf $7^1/_2$ Mill. Fr.

**St. Moritz.** Das neue Hotel La Margna am Bahnhof dahier wird am Montag, den 22. ds. eröffnet werden. Die Führung des Hauses übernimmt Herr Andrea Robbi, Sohn.

**Vom Flaschenbierhandel.** Die Wirtevereine der Kantone Bern, Zürich, Luzern, Zug, Schwyz, Solothurn, Aargau und beider Basel haben wegen der Flaschenbierfrage den Boykott über die Brauerei Feldschlösschen in Rheinfelden proklamiert.

**Genua.** Das Hotel Isotta ist in den Besitz der Firma Zola & Montefoschi übergegangen. Die neuen Besitzer haben dasselbe gänzlich renovieren lassen und behalten den alten Hotelnamen bei. Leiter des Etablissements ist Herr F. Montefoschi.

**Nice.** Par suite du décès de Mr. Emile Kern la raison sociale A. Manz & Cie. (Grand Hôtel des Palmiers) a été dissoute. Mr. Constant Steuer de Lausanne étant entré comme nouvel associé, la raison sociale est maintenant Manz & Steuer.

**Zermatt.** Infolge Austritt des Herrn Josef Seiler aus der Gesellschaft Alexander Seiler und Brüder ist diese Firma erloschen. Aktiven und Passiven derselben gehen an die Herren Alexander Seiler und Hermann Seiler in Firma Alexander Seiler & Bruder über.

**Naturschutz in Deutschland.** Ein Gesetz, das sich gegen die Verunzierung schöner Gegenden, insbesondere der sächsischen Schweiz, durch allerhand Reklameaufschriften richtet, wird laut einer Meldung des amtlichen „Dresdner Journal“ gegenwärtig im sächsischen Ministerium des Innern vorbereitet. Der Landtag wird während seiner kommenden Tagung darüber Beschluss zu fassen haben.

**Warnung.** Verschiedene in letzter Zeit in mehreren Schweizerstädten vorgekommene Betrügereien mit ausser Kurs gesetzten amerikanischen Banknoten zu 50 und 100 Dollars veranlassen verschiedene Polizeikommandos, neuerdings das Publikum und speziell Hotels und Geschäftsleute vor der Annahme solcher Noten zu warnen. Diese tragen die Bezeichnung *„Confederate States of America. Richmond Feb. 17th. 1864*. Von einer allfälligen Ausgabe wolle man die Polizei sofort in Kenntnis setzen.

**Der Lötschberg und die Bäder von Leuk.** Im Gegensatz zu der von der gesamten Presse gebrachten Notiz über die Wechselwirkung zwischen Lötschbergtunnelbau und den Leukerbadquellen wird uns von kompetenter Stelle geschrieben: „In der Tat haben die Arbeiten am Lötschberg bislang keinerlei Einfluss auf die Heilquellen von Leukerbad ausgeübt. Die letzteren sind fortwährend ebenso reichlich wie zuvor und treten in solcher Fülle und Menge zu Tage, dass mehrere derselben nicht einmal benutzt werden.“

**Geographie schwach.** Dem Pariser *Temps* ist diese Woche ein krasser Lapsus passiert, denn er schrieb: „La température. En Suisse, il fait depuis plusieurs jours un temps détestable. Des orages, accompagnés de pluies torrentielles, ont éclaté sur tous les points du territoire *suisse*, notamment dans la région du *Harz* et de la *Thuringie* où des inondations se sont produites, et le froid hivernal a fait sa réapparition.“ Oder sollte die Verlegung des Harzes und Thüringens nach der Schweiz mit Absicht geschehen sein, um die nach den Sommerferien abreisenden Landsleute von der Schweiz abzuhalten?

**Vom Langensee.** Das von uns in letzter Nummer erwähnte Gesuch der Hoteliers von Pallanza an die Direktionen der italienischen Staatsbahnen und Dampfschiffahrtsgesellschaften, um dieselben auf das schamlose Treiben von sogen. Werbeonkels aufmerksam zu machen und Abhilfe zu verlangen, ist bis jetzt insofern von Erfolg gewesen, als die Direktion der Dampfschiffahrtsgesellschaft auf dem Langensee versprochen hat, gegen diese Schädiger des Hotelwesens mit aller Strenge vorzugehen und ihre Tätigkeit auf den Schiffen der Gesellschaft zu verbieten. Die Staatsbahnen haben noch nicht geantwortet, doch hofft man auch von dort eine ähnlich lautende Rückäusserung.

**Lausanne.** Mistress Florence Clay in Harrogate (England) hat offenbar keine Ahnung von den Preisen eines besseren Hotels, denn an ein solches in hier stellt sie das Ansuchen, sie und ihre Tochter à je Fr. 18.— pro Woche (also à Fr. 2.50 pro Tag und Person) zu verköstigen und zu logieren. Sie schreibt: „.... Ich hege die Absicht, nach Lausanne überzusiedeln, hauptsächlich meiner 15jährigen Tochter wegen, die dort ihre Erziehung vollenden möchte. Ich frage Sie nun, wie viel Sie für zwei Damen und meine Tochter verlangen würden? Wir könnten nicht vor Ende August kommen und nicht mehr als Fr. 18 — pro Woche und pro Person bezahlen.“ Sie sagt nicht, ob Sie noch einen Extrarabatt verlangt.

**Berner Oberland.** Die bernische Regierung hat eine Verfügung erlassen, durch welche das Führerwesen regliert wird. Diese Verfügung lautet: „Wer weder ein Führerpatent noch eine Trägerkarte hat, darf keine bezahlten Führer- oder Trägerdienste leisten. Wer nur eine Trägerkarte hat, darf sich weder als Führer ausgeben und anbieten, noch als solchen anstellen und gebrauchen lassen. Es darf sich auch kein Träger ohne Begleitung eines patentierten Führers als Träger an einer schwierigen, insbesondere an einer Hochgebirgstour beteiligen. Widerhandlungen werden auf Anzeige mit einer Busse von Fr. 5—50 für jeden Tag Dienst belegt. Einer gleichen Strafe verfällt derjenige, welcher eine solche gegen das Reglement verstossende Anstellung vermittelt. Wo Führer und Träger zusammengehen, haben sich die letztern den Anordnungen der erstern zu unterziehen.“

**Von der Matterhornbahn.** Das Zentralkomitee des Alpenklubs macht bekannt, dass aus 46 Sektionen 3708 Unterschriften gegen die projektierte Matterhornbahn eingelangt sind, und dass die Vorstände fast aller grösseren ausländischen Alpenvereine sich dem Proteste angeschlossen haben. Die Unterschriftbogen sind dem Bundesrat übermittelt worden. Letzten Sonntag war die schweiz. Naturschutzkommission in Bern versammelt, um ihre Stellungnahme gegenüber der Konzessionserteilung an eine Matterhornbahn von neuem zu besprechen. Beratend nahmen an der Sitzung teil das Zentralkomitee der schweiz. Naturforschenden Gesellschaft und die Präsidenten der kantonalen Naturschutzkommissionen. Die Kommission fasste einstimmig folgenden Beschluss: „Nachdem die schweiz. Kommission für die Erhaltung von Naturdenkmälern und prähistorischen Stätten, kurz genannt die schweiz. Naturschutzkommission, sich überzeugt hat, dass durch den projektierten Bau einer Matterhornbahn die Form des Berges nicht wesentlich verändert wird, sieht sie davon ab, in der Frage der Konzessionserteilung für eine Matterhornbahn Stellung zu nehmen. Daraus soll aber nicht geschlossen werden, dass die Kommission sich zu Gunsten der Errichtung der Matterhornbahn ausspricht.“

**Bäderdeutsch.** In der Zeitschrift des Allgem. Deutschen Sprachvereins berichtete kürzlich Herm. Dunger über Verdeutschungen im Kurwesen. Die von der Emser Kurkommission neu herausgegebenen „Bestimmungen über die Erhebungen von Kurabgaben im Bade Ems“ beweisen, dass es selbst in einem Weltbade mit gutem Willem möglich ist, das Recht der deutschen Sprache zu wahren. Die Fremdwörter Kurtaxe und Abonnementskarte sind verschwunden; „Kurtaxe“ in allgemeinem Sinne ist durch „Kurabgabe“ ersetzt, in engerem Sinne durch „Karte“, Abonnementskarte durch „Dauerkarte“. Ebenso heisst es nicht mehr Bureau der Kurkasse, sondern „Geschäftszimmer“, nicht mehr Bureaustunden, sondern „Dienststunden“, nicht mehr „personell gültig“, sondern „persönlich gültig“, nicht mehr Kurpublikum, sondern „Kurgäste“. Die hässlichen Kanzleiworte *sub a*, *pro* Person, à 1 Mk., *respective* sind beseitigt, sogar das Lieblingswort der Bäder Saison ist durch „Kurzeit“ ersetzt. Statt des achtsilbigen Wortes Extra-Promenaden-Konzert heisst es jetzt kurz und wohlklingend „Gartenfest“. Nur wenige Fremdwörter sind verschont geblieben, wie die Kur-Kommission, die allerdings durch eine königliche Verordnung geschützt wird, — anderwärts heisst es einfach „Badeverwaltung“ — und die altüberlieferten, aber deswegen nicht minder hässlichen *Réunions*. Sollte dieser Fremdling nicht endlich auch abgeschafft werden können? Im Stahlbad Steben ladet die Badeverwaltung seit 1902 nicht mehr zu einer *Réunion*, sondern zu einem „Tänzchen“ ein, und in Bad Elster heisst es jetzt „Tanzabend“. Man kann ja auch Gesellschaftsabend, Tanzunterhaltung oder Familienabend sagen.

## Verkehrswesen.

**Die Muottas Muragl-Bahn** wird nicht am 15. Juli, sondern frühestens am 1. August eröffnet werden können.

**Direkte Paris-Tokio.** Wie aus Petersburg berichtet wird, organisiert die Internationale Schlafwagengesellschaft einen direkten Verkehr durchlaufender Schlafwagen von Europa nach Tokio. Die Wagen gehen auf der sibirischen Bahn über Charbin, Mukden und Windschu nach Fusan, von dort per Dampfer bis Shimonoseki und von da nach Tokio mit der Bahn.

**Wasserfallenbahn.** Die auf die Einladung des solothurnischen Eisenbahndepartementes einberufene Konferenz der an der Wasserfallenbahn interessierten Kantone fand am 11. ds. in Olten statt. Sie war von den Kantonen Solothurn, Baselland und Baselstadt beschickt. Mit den Vorschlägen, welche Landammann Dr. Kyburz von Solothurn für die Aktion zu gunsten der Wasserfalle der Konferenz vorlegte, erklärten sich alle Delegierten vollständig einverstanden.

**Ein Verkehrsunikum.** Die kürzeste Postverbindung zwischen Nord- und Südamerika geht über — Europa. Die Postverwaltung des Staates New-York hat angeordnet, von jetzt an die Post nach Südamerika über Europa zu leiten, weil dadurch bei den herrschenden Verkehrsverhältnissen eine Zeitersparnis von 5—7 Tagen erzielt wird. Wohl hat zwischen New-York und den südamerikanischen Staaten ein direkter Postdampferverkehr bestanden, aber dieser ist jetzt aufgegeben worden, weil die pünktlich und regelmässig verkehrenden deutschen Postdampferlinien eine zuverlässigere und raschere Beförderung ermöglichen. Dabei ist zu beachten, dass z. B. der Weg von New-York nach Rio de Janeiro $1^1/_2$ mal so lang ist, als die direkte Schiffsroute zwischen den beiden Städten. Wenn trotzdem die New-Yorker Postbehörde die südamerikanische Post über Europa gehen lässt, so ist darin gewiss ein schönes Zeugnis für die Leistungsfähigkeit der Schiffahrtslinien der alten Welt zu erblicken.

**Schwere Reklamationen,** schreibt das „Vaterland“, werden vom Publikum gegen die neueste Verordnung der S. B. B. erhoben. Bekanntlich wurden einige gewährte Erleichterungen bezüglich Fahrkarten etc. auf 1. Juli dem Publikum entzogen. Bis jetzt war es gestattet, kleinere Routenänderungen, wie sie bei unserem komplizierten Bahnnetz unvermeidlich sind, selbst vorzunehmen, eine Station mit einer andern zu tauschen usw. Vom 1. Juli an darf das vom fahrenden Personal nicht mehr geduldet werden und wenn ein Passagier ohne Eintragung des Vorstandes nur die kleinste Aenderung sich erlaubt, zahlt er 50 Cts. Busse und die Taxe für die Strecke; die nicht abgefahrene Strecke kommt nicht in Anrechnung. Ein Beispiel über diese hörnige und bureaukratische Verfügung aus der Praxis: Wer von Lenzburg-Mellingen nach Zürich fährt, steigt in Baden-Oberstadt aus, geht nach Unterstadt und nimmt den Schnellzug. „Haben Sie ein Supplement von 5 Cts.?“ frägt der Kondukteur. „Nein, man zahlt doch 5 Cts. nach!“ „Sie haben 50 Cts. Busse und 5 Cts. Taxe zu bezahlen!“ — Im Heimweg hat einer ein Billet von Baden-Unterstadt, er fährt nun nach Oberstadt, was 5 Cts. weniger kostet. „Warum haben Sie das Billet in Zürich nicht umschreiben lassen? Obwohl die Strecke 5 Cts. weniger kostet, zahlen Sie 50 Cts. Busse!“ So muss der Kondukteur verfügen. Alles Reklamieren hilft nichts, obwohl die Verfügung nicht einmal anständig publiziert wurd und bis jetzt der alte Usus bestanden.

**Verkehr Hamburg-Basel-Genua.** Der „Frkf. Ztg.“ wird geschrieben: Seit 3 Jahren verkehren zwischen Hamburg und Basel über Frankfurt a. M. D-Züge, die eine ungemein rasche Verbindung zwischen Norddeutschland und der Schweiz darstellen; man fährt um 7.19 früh in Hamburg weg, ist um 4.20 nachm. in Frankfurt und um 9 Uhr abends in Basel, wo Anschluss nach Mailand-Genua und nach Genf-Marseille besteht. Leider ist in der Gegenrichtung die Verbindung nicht so günstig; in Basel hat der um 8.12 vorm. über Frankfurt nach Hamburg verkehrende D-Zug nur Anschluss von Genf und Bern, aber nicht von Mailand und dem Gotthard; die von den der Gotthardlinie kommenden Reisenden nach Frankfurt-Hamburg müssen deshalb in Basel übernachten. Die Direktion der pfälzischen Bahnen hat den Vorschlag gemacht, dass der Gotthard-Nachtzug in Basel mit dem Frankfurt-Hamburger Tages-D-Zug zusammengeschlossen werde; dann wäre es möglich, von Genua nach Hamburg und Bremen in 29—30 Stunden zu fahren. Dieser Vorschlag wird zurzeit erwogen, die Reichsbahnen unterstützen ihn. Das preussische Eisenbahnministerium und die Gotthardbahn haben unbegreiflicherweise noch Bedenken, doch werden diese fallen müssen, sobald die Eröffnung der Tauernbahn bevorsteht; im Interesse des Seehafens Genua liegt diese Verbindung umsomehr, als sonst die Linie Triest-Hamburg noch grössere Vorteile erhielte; auch für Frankfurt, Berlin und Hamburg ist die Verbesserung der Verbindung Genua-Hamburg von grösstem Wert.

**Die Abschaffung des Table d'hôte-Systems auf Dampfern.** Eine bemerkenswerte Neuerung im transatlantischen Schnelldampferdienst wird der Norddeutsche Lloyd in der Verpflegung auf seinem neuen Schnelldampfer, der „Kronprinzessin Cecilie“, in Anwendung bringen. Während auf den Dampfern bisher das Table d'hôte-System üblich war, d. h. während seither die Passagiere zu gleicher Zeit an langen Tafeln speisten und die Dînerstunde durch Fanfaren angekündigt wurde, soll auf der „Kronprinzessin Cecilie“ ein regelrechter Restaurationsbetrieb eingeführt werden. Entgegen früherer Möblierung ist der Speisesaal I. Klasse statt der langen Tafeln mit 76 kleinen runden Tischchen für 2, 5 und 7 Personen bestellt, während grössere rechteckige Tische nur an den Längswänden angeordnet sind. Das Dîner wird nicht mehr zu einer festgesetzten Stunde für sämtliche Passagiere zugleich beginnen, sondern sich zwanglos auf mehrere Stunden verteilen, während welchen die Reisenden wie in einem Grosstadt-Restaurant kommen und gehen können, wann sie wollen, um nach Belieben ihr Mahl einzunehmen. Somit kann auch derjenige, der einem geräuschvollen, gemeinsamen Mahl abhold ist, sich ungeniert sein Dîner für sich allein servieren lassen. Dabei ist noch die Möglichkeit vorhanden, entweder nach einer bestimmten Speisefolge, oder falls man Wünsche nach irgend etwas Besonderm hat, auch nach der Karte zu speisen. Auch für die übrigen Mahlzeiten (Frühstück, Lunch) gelten dieselben Anordnungen, wie für das Dîner. Der Preis des Schiffsbillets bleibt nach wie vor derselbe und wird auch für die Passagiere, die ihre Mahlzeiten nach der Karte bestellen, nicht erhöht werden.

## Fremdenfrequenz.

**Davos.** Amtl. Fremdenstat. 29. Juni bis 5. Juli: Deutsche 743, Engländer 140, Schweizer 303, Franzosen 73, Holländer 61, Belgier 17, Russen und Polen 140, Oesterreicher und Ungarn 112, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 101, Dänen, Schweden, Norweger 25, Amerikaner 49, Angehörige anderer Nationalitäten 41. Total 1805.

## Briefkasten.

**An die Interessenten.** Die Firma C. Zündorf & Cie. in Zürich avisiert gegenwärtig ihre Tratten für die Beteiligung an ihrem Werk: „Die Hotels, Pensionen und Bergbahnen in der Schweiz“.

Es scheint uns angezeigt, den Interessenten zu empfehlen, von der betr. Firma vorerst die Beweise zu verlangen, dass sie den in ihrem Bestellschein enthaltenen Versprechungen nachgekommen ist. Die richtige Beantwortung folgender drei Fragen dürfte als genügender Beweis gelten:

1. Wann ist das in Frage kommende Werk erschienen?
2. In welchen Hotels und Reisebureaux von Deutschland, England, Belgien, Holland, Frankreich, Italien und Oesterreich-Ungarn liegt das Werk auf?
3. In welcher „gelesensten Schweizer Hotelier-Zeitung“ sind die Namen der Empfänger des Werkes veröffentlicht worden?

## AVIS.

**Avant que vous achetez en Suisse ou à l'Etranger un Hôtel, Pension, etc., ne manquez pas de demander à l'Hotels-Office à Genève des renseignements sur le rendement possible, la situation, l'avenir et l'estimation de la valeur réelle de l'affaire que l'on vous propose. L'Hôtels-Office, dirigé par un groupe d'hôteliers bien connus, a le principe de seconder et conseiller les acheteurs moins expérimentés.**

**An die tit. Inserenten!** *Gesuche um Empfehlung im redaktionellen Teil werden nicht berücksichtigt. — Reklamen unter dem Redaktionsstrich finden keine Aufnahme. — Ein bestimmter Platz wird nur auf längere Dauer und gegen einen Zuschlag von 10 bis 25% reserviert.*


Monsieur et Madame Alexandre Hirschi à Vevey, M. Alfred Hirschi à Urquiza, Mr. Ernest Hirschi à Interlaken ainsi que les familles Gurtner et Oesch ont la profonde douleur de faire part à leurs amis et connaissances de la perte irréparable qu'ils viennent de faire en la personne de

**Mme Vve Alfr. Hirschi**

leur chère mère, sœur et parente, décédée à Interlaken le 15 courant à l'âge de 62 ans, après une longue maladie. (K 8354) 2028

**PARIS.**

**Zu verkaufen oder zu vermieten**

unter sehr günstigen Bedingungen ein nach Münchner Art neu eingerichtetes 743

**Brasserie-Restaurant**

im sogenannten Deutschen Viertel in nächster Nähe der Grands Boulevards, zwischen dem Gare de l'Est und dem Boulevard St-Denis gelegen. Auskunft erteilt

**E. Christen,** Comestibles, Basel.

**MONTREUX EAU ALCALINE**

(H 1910 Lx) 2964

**En vente dans tous les hôtels de premier ordre.**

**Hotel-Direktion**

sucht jüngeres, kinderloses Ehepaar; beide in allen Teilen der Branche durchaus erfahren, sprachkundig und seit Jahren in ersten Häusern tätig. Beste Referenzen. Bevorzugt Jahresstellung mit Beteiligung.

Gefl. Offerten unter Chiffre **H 745 R** an die Expedition ds. Bl.

**Directeur**

d'un grand établissement d'été, 32 ans, cherche pour l'hiver direction, voir même gérance d'une petite maison. Cherche également à placer ses bons employés.

Offre sous chiffre **H 739 R** à l'administration du journal.

MAISON FONDÉE EN 1811.

**BOUVIER FRÈRES**

**NEUCHATEL.**

SWISS CHAMPAGNE.

Se trouve dans tous les bons hôtel suisses.

HORS CONCOURS (membre du jury)

EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.

355

Maison fondée en 1796

**Vins fins de Neuchâtel**

**SAMUEL CHATENAY**

*Propriétaire à Neuchâtel* 372

**Marque des hôtels de premier ordre**

Dépôt à Paris: V. Päder, au Chalet Suisse, 41 rue des Petits Champs

Dépôt à Londres: J. & R. Mc Cracken, 38 Queen Street City EC.

Dépôt à New-York: Cusenier Company, 110 Broad Street.

DEPOSÉ